Numismatische
Gesellschaft
Bonner Münzfreunde e.V.

Der Steckenreiter

eine zeitgemäße Münzbelustigung
für vergnügliche Nebenstunden

Münzbilder über Gesundheit, Medizin und die Frauen

Dr. Gabriele Sturm

Verantwortlich für den Inhalt ist die Autorin
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der
Deutschen Numismatischen Gesellschaft
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41
http://www.bonner-muenzfreunde.com

Außerhalb des Judentums war in antiken Kulturen immer ein ganzes Pantheon von Gottheiten für die verschiedenen Belange der Menschen zuständig. Die individuelle Gesundheit bzw. die Möglichkeiten der Heilung kranker Menschen waren für eine Gesellschaft derart wichtig, dass es spätestens in der Götterwelt altgriechischer Staaten eine Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Göttinnen und Göttern bezüglich ihrer Aufgaben in der Heilkunst gab. Von den olympischen Gottheiten wurden vor allem *Apollon* (Heilung allgemein) und *Hera* (Schwangerschaft und Geburt) zur Hilfe in medizinischen Fragen angerufen. Bedeutsamer wurden jedoch die Asklepiaden, die Familienangehörigen des *Asklepios* (Äskulap), der laut Homer Sohn des Apollon sowie ein Heros und Arzt in Thessalien war. Neben seiner Gattin *Epione* (Göttin für die Schmerzlinderung) zählten zu dieser heilkundigen und nach ihrem irdischen Tode vergöttlichten Familie mindestens zwei Söhne und fünf Töchter. Auf griechischen Münzen wurden diese Heilgottheiten spätestens seit dem 5. Jahrhundert v.c.Z. dargestellt (Bernhard 1925) – alternativ auch ihre Tempel, Altäre oder medizinischen Gerätschaften. Nicht nur einige Namen der damals Heilung anbietenden Überirdischen, sondern auch im Zusammenhang mit ihnen gebräuchliche Zeichen und Symbole nutzen wir heute – noch oder wieder – in europäischen Kulturen im Zusammenhang mit medizinischen (Re-) Präsentationen, unter anderem auch im Münzbild.

A: Kopf des Hadrian mit Lorbeerkranz nach links R: Hygieia (?) steht in Chiton und Peplos von vorne; Kopf mit Kalathos nach links; hält mit der Rechten Kranz über nach rechts aufgerichtete Agathodaimon-Schlange mit Skhent; im Feld L ENNEAK(AI) · Δ(EKATOY) Kaiser Hadrian 117 – 138 (19. Regierungsjahr: 134/135) Drachme (Alexandria, Ägypten) 32 mm; 19,03 g Bronze Quelle: Kölner Münzportal AL_1179	
A: jugendliche Büste des städtischen Rats nach rechts; Perlkreis, darin Legende R: Asklepios mit Schlangenstab und Hygieia stehen einander zugekehrt; vor der Brust hält sie eine Schale, mit der Linken einen Stab (ein Füllhorn?), woran sich eine Schlange, die schräg über ihren Oberkörper reicht, emporwindet Stadt Attuda (Karien, Conventus von Alabanda, Provinz Asien) 2. – 3. Jahrhundert 26 mm; 10 g Bronze Quelle: Kölner Münzportal AL_0554	
A: Büste der Herennia Etruscilla (Mitglied der Herrscherfamilie) mit Stephane nach rechts, drapiert, auf Mondsichel R: links im Feld Γ; Hygieia in Chiton und Peplos frontal stehend, blickt nach links; in der ausgestreckten Rechten Patera, aus der Schlange frisst, die die Göttin mit der Linken hält Kaiser Decius 249 – 251 Triassarion (Nikomedaia, Bithynien) 22 mm; 7,45 g Bronze Quelle: Kölner Münzportal AL_0161	

Hygieia war in der griechischen Mythologie wohl zunächst eine athenische Heilgottheit. Im Laufe der Entwicklung des Mythos wurde sie als personifizierte Gesundheit zur Tochter des Asklepios und schließlich zur Göttin der Gesundheit, die unter anderem im Asklepieion von Athen oder dem von Titane, Heiligtümern des Asklepios mit angeschlossenen Sanatorien, zusammen mit ihrem Vater und ihrer Schwester *Panakeia*, die für die medizinische Therapie im engeren Sinne zuständig war, verehrt wurde. Meist wurde Hygieia mit einer aus einer Schale trinkenden Schlange oder einem Füllhorn voller Früchte dargestellt. Auch römische Provinzialprägungen im 2. und 3. Jahrhundert präsentieren die Göttin der Gesundheit mit genau diesen Attributen – teilweise zusammen mit Asklepios. Von Hygeia wurde während des Tempelschlafes Heilung erhofft oder das Erteilen medizinischer Ratschläge in Form von Traumorakeln. Hygieia gilt bis heute als Schutzpatronin der Apotheker*innen. Auch unser Begriff der Hygiene im Sinne von „der Gesundheit dienlich“ beruht auf ihrem Wirkungskreis (nach wikipedia: Hygieia, abgerufen im März 2021). Später im römischen Kaiserreich scheinen Hygieia-Münzen in den östlichen Provinzen unter anderem dann geprägt worden zu sein, wenn diese von Krankheitsepidemien heimgesucht wurden.

Der Kult des Äskulap und der Hygieia wanderte mit der Ausdehnung des Hellenismus etwa ab dem 2. Jahrhundert v.c.Z. auch nach Italien und in das Römische Reich ein. Dort gab es bereits eine Gottheit, die in einem umfassenderen Sinne für das Wohlergehen zuständig war: *Salus*. Sie war zuständig für Wohl, Wohlbefinden, Heil, Sicherheit, Gesundheit. Im Unterschied zu Hygieia bezog sich ihr Wirken aber nicht nur auf die sie anrufenden Individuen, sondern auf die Gesellschaft als Ganzes, also auf den Staat, seine Bürger*innen und auf den offiziellen Vertreter dieses Imperiums. In ihrer ursprünglichen Funktion als Saatgöttin trug sie Züge der großen Fruchtbarkeitsgöttinnen des Mittelmeerraums und wurde meist thronend mit Zepter, Schale, Schlange oder mit Getreideähren dargestellt. Insgesamt galt sie als Schutzgöttin des römischen Staates. Zu Zeiten des römischen Kaiserreiches verschmolzen die Zuständigkeiten von Hygieia und Salus zunehmend miteinander. Entsprechend können regional verwendete Darstellungen der Hygieia-Salus auch als Wunsch nach dem Wohlergehen der Provinz als Teil des Reiches verstanden werden (nach wikipedia: Salus, abgerufen im März 2021).

„Die Präsenz von Frauen in der Heilkunde blieb jedoch nicht auf die Welt der Götter beschränkt. Im alten Ägypten waren auch Frauen selbstverständlich als Priester-Ärztinnen tätig, bevorzugt im Bereich der Frauen- und Geburtshilfe“ (Kerckhoff 2010, S. 11).

Geschichte der Frauen in der Medizin

Über die vermutlich erste studierte Ärztin der Antike wissen wir wenig. Laut einem Bericht des Historikers Hyginus Mythographus lebte *Agnodike* um 300 v.c.Z. in Athen und studierte – in Männerkleidung – bei dem alexandrinischen Arzt *Herophilos* Medizin und Geburtsheilkunde. Als die Verkleidung der praktizierenden Ärztin aufflog und sie wegen ihres ungebührlichen Verhaltens die Todesstrafe befürchten musste, setzten sich einflussreiche Athener Frauen für ihre Gynäkologin ein. Dies bewirkte letztlich eine Gesetzesänderung, die es frei geborenen Frauen fortan erlaubte, die Geburtshilfe und Heilkunde zu erlernen und zu praktizieren (wissen.de 2021). Medizinhistorisch stand sie in der Tradition des hellenistischen Ausbildungs- und Forschungszentrums in Alexandria, wo in jener Zeit vielfältige Entdeckungen

gemacht wurden und sich auf deren Basis verschiedene Theorien über die Funktionen des Körpers, über Gesundheit und Medizin herausbildeten. Eine Münzprägung zu ihrem Gedenken gibt es bislang nicht.

Nach der Teilung des Römischen Reiches im Jahr 395 etablierten sich Zentren der medizinischen Wissenschaft vor allem in Konstantinopel, Kairo, Bagdad und Damaskus, wo auch die relevanten Schriften aus dem arabischen, griechischen und lateinischen Sprach- und Wissenschaftsraum gesammelt wurden. Frauenheilkunde und Geburtshilfe blieben meist in den Händen der Frauen selbst – im Orient unter anderem bei ausgewählten Haremsfrauen, im mittelalterlichen Europa vor allem in Klöstern, in denen unter anderem auch eine eigenständige Kräuterheilkunde entwickelt wurde. Die erste medizinische Hochschule Europas entstand im 10./11. Jahrhundert im süditalienischen Salerno. Dort wirkten und lehrten auch einige Frauen, die *mulieres salernitanae* (Kerckhoff 2010, S. 12). Zu Beginn der Neuzeit und im Zuge eines Aufstiegs akademischer Wissenschaften wurden Frauen dann von regulären Bildungswegen ausgeschlossen und riskierten als Hebammen und heilkundige Frauen in Zeiten der Hexenverfolgungen ihr Leben (erst 1782 wurde im protestantischen Schweizer Kanton Glarus die letzte Hexe Europas hingerichtet – in Deutschland fand entsprechend barbarische Bestrafung 1775 in Kempten statt). Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wagten sich Frauen im Zuge einer ersten Welle von Frauenbewegungen wieder vermehrt in den offenen Kampf um Bildung, Berufsausübung, eigenes Geld, Wahlrecht und eine veränderte sittliche Grundlage der Gesellschaft. Das erste Mädchengymnasium wurde schließlich 1893 in Karlsruhe eröffnet, um jungen Frauen das Abitur als Schulabschluss und als Voraussetzung für den Hochschulzugang zu ermöglichen. Die offizielle Zulassung von Frauen zum Studium an deutschen Universitäten erfolgte dann in den einzelnen Bundesstaaten zwischen 1900 (Großherzogtum Baden mit den Universitäten Heidelberg und Freiburg) und 1909 (Großherzogtum Mecklenburg mit der Universität Rostock). Zuvor hatte 1899 der Bundesrat beschlossen, Frauen im Deutschen Reich offiziell zum Medizin-, Zahnmedizin- und Pharmaziestudium zuzulassen.

(Bekannte) Ärztinnen im Münzbild

„An Universitäten, die im 18. Jahrhundert Reformbestrebungen offen gegenüberstanden, war einzelnen Frauen, insbesondere den Ehefrauen und Töchtern von Professoren, über informelle Formen des Zusammentreffens ein intellektueller Austausch mit Studenten und Professoren möglich. … [So] nutzte *Dorothea Christiane Erxleben*, die von dem preußischen König *Friedrich II.* die Erlaubnis zur Ablegung eines medizinischen Examens erhalten hatte, ihre am 6. Mai 1754 an der Universität Halle erfolgte medizinische Promotion, um als Ärztin tätig zu sein“ (wikipedia: Frauenstudium im deutschen Sprachraum, abgerufen im März 2021).

Auch die Lebensläufe der wenigen anderen im modernen Münzbild erinnerten Ärztinnen zeigen die Notwendigkeit, für ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich nachhaltiges Frauenleben kämpfen zu müssen. Im Wintersemester 2019/20 lag der Frauenanteil im Fach Humanmedizin bei 62,5 %, der Frauenanteil unter niedergelassenen Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen bei 47 % (unter Gynäkolog*innen 67,1 %, Kinderärzt*innen 54,5 %, Hautärzt*innen 53,2 %). Im Krankenhaus stellen sie allerdings nur 10 % der Chefärzt*innen. All dem folgt die öffentliche Wahrnehmung noch kaum – schon gar nicht im Münzbild.

Dorothea Christiane Erxleben (Quedlinburg 1715 – 1762 Quedlinburg), Arzttochter und erste praktizierende Ärztin in Deutschland mit Hochschulabschluss, Pionierin des Frauenstudiums
1997
Deutschland
1 ECU

Anne Catherine Albertine Isala Van Diest (Louvian 1842 – 1916 Knokke), belgische Ärztin, Schul- und Hochschulausbildung (Abschluss 1879) in der Schweiz (Bern) und in Belgien erste Frau mit einem Universitätsabschluss, praktizierte zunächst in England im *New Hospital for Women*
2011 (zum Internationalen Jahr der Frau)
Belgien
2 Euro (CoCo BE-2011-0009)

Maria Montessori (Chiaravalle 1870 – 1953 Nordwijk aan Zee), italienische Ärztin und Pädagogin, als erste Frau Italiens zum Medizinstudium zugelassen, ab 1904 Professorin für Anthropologie an der Universität in Rom, entwickelte didaktische Lehrmaterialien und gründete Kindergärten, Schulen, Lehrerbildungsinstitute: heute weltweit *Montessori-Schulen*

1980 (FAO-Kampagne: *Fortschritt für die Landfrauen*)
Italien
200 Lire

2020 (zum 150. Geburtstag)
Italien
2 Euro (CoCo IT-2020-0005)

Ruth Katherina Martha Pfau (Leipzig 1929 – 2017 Karatschi), römisch-katholische Ordensschwester der *Gesellschaft der Töchter vom Herzen Mariä* sowie Frauenärztin in Pakistan, bekannt für ihre Arbeit mit Leprakranken
2017 (zum Tode)
Pakistan
50 Rupien

Olha Matwijiwna Awilowa (Beschiza, Gouvernement Orjol 1918 – 2009 Kiew), sowjetisch-ukrainische Chirurgin, Hochschullehrerin und Mitbegründerin der Thoraxchirurgie in der Ukraine
2018 (zum 100. Geburtstag)
Ukraine
2 Griwna

Gro Harlem Brundtland (*Bærum 1939), Medizinerin, 1981 – 1992 Vorsitzende der sozialdemokratischen AP, norwegische Ministerpräsidentin, 1998 – 2003 Generaldirektorin der WHO
1998
Zambia
1000 Kwacha

(Bekannte) Krankenpflegerinnen im Münzbild

„In Indien wurden um 300 v.Chr. erste Maßgaben zur Hygiene, der Belüftung und der Bequemlichkeit in Krankenhäusern schriftlich fixiert. Die Pflege der Kranken oblag speziell dafür ausgebildeten Männern, die als *Upasthatr* bezeichnet wurden. Um 250 v.Chr. entstand in Indien die erste Krankenpflegeschule, in der die Pfleger grundlegende Pflegemaßnahmen wie das Lagern, Kochen, die Körperpflege und Massage erlernten. Unterordnung unter den Heiler wurde erwartet, ein späterer Text, das Astangahrdayam, der um 550 n.Chr. verfasst wurde, beschreibt die Eigenschaften, die eine Pflegekraft besitzen sollte: Er solle dem Kranken zugewandt, loyal gegenüber dem Arzt, rein an Körper, Geist und Rede, intelligent sein und effizient arbeiten. Diese Anforderungen an die Pflegekraft unterscheiden sich damit kaum von denen, die in Europa bis weit in das 19. Jahrhundert an Pflegende gestellt wurden“ (wikipedia: Geschichte der Krankenpflege, abgerufen im März 2021).

In der europäischen Antike wurde in Sanatorien zwischen Medizin und Pflege – abgesehen von der Zuweisung von Aufgaben entsprechend dem individuellen Kenntnisstand – nicht getrennt. Im privaten Bereich allerdings war Pflege von Haushaltsangehörigen Aufgabe der Frauen und der Sklav*innen. Mit der Verbreitung des Christentums wurde Pflege zunehmend mit dem Aspekt der *Caritas*, der tätigen Nächstenliebe und Wohltätigkeit, verknüpft. Dies galt sowohl innerhalb der christlichen Gemeinden als auch im System der Hospize für Fremde und Kranke.

„Die Notwendigkeit einer professionellen Pflege entwickelt sich während des 18. und 19. Jahrhunderts und begründete sich aus den Fortschritten der naturwissenschaftlichen Medizin, die mehr und mehr systematisch geschultes Assistenzpersonal benötigte. [So werden Krankenschwestern bspw. als Assistentinnen forschender Mediziner dargestellt – wie bspw. auf der österreichischen 50-Euro-Münze 2010 zu Ehren des Begründers der Allergielehre Clemens von Pirquet (CoCo At-2010-0016).] Aus den Hospitälern, die allen Notleidenden zur Verfügung standen, entwickelten sich reine Krankenhäuser, die sich auf die medizinische Versorgung konzentrierten. Kriege erzeugten zudem einen erhöhten Bedarf an Pflegepersonal, der nicht mehr alleine durch geistliches Personal abgedeckt werden konnte“ (wikipedia: Geschichte der Krankenpflege, abgerufen im März 2021). Insbesondere die Vorkämpferin moderner Krankenpflege, *Florence Nightingale*, fand während ihres Einsatzes im Krimkrieg (Oktober 1853 bis März 1856) nicht nur zu ihrem eigenen Selbstverständnis im Beruf der Krankenschwester, sondern erkannte vor allem die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Krankenpflege. Vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen verfasste sie 1859 ihre Schrift

‚Notes on Nursing' mit ersten Pflegetheorien und einem Ausbildungsmodell für professionelle überkonfessionelle Krankenpflege. Damit beeinflusste sie u.a. auch *Henry Dunant*, den Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Im Weiteren stelle ich zunächst Münzprägungen auf namentlich bekannte Krankenpflegerinnen vor – ohne dabei auf Mutter Teresa einzugehen, deren Sondermünzen bereits an anderer Stelle (Sturm 2021) vorgestellt wurden.

Elisabeth von Ungarn und Thüringen (Burg Rákóczi in Sárospatak 1207 – 1231 Marburg), ungarische Prinzessin und Landgräfin von Thüringen (Wartburg), als Anhängerin der Armutsbewegung folgte sie nach dem Tod ihres Ehemanns dem apostolischen Ideal (Armut und Keuschheit) und arbeitete im aus ihrem Witwenerbe errichteten Marburger Spital; als Sinnbild tätiger Nächstenliebe zeitweise Nationalheilige Deutschlands

2007 (zum 800. Geburtstag)
Deutschland
10 Euro

2007 (zum 800. Geburtstag)
Ungarn
5000 Forint

Zsuzsanna Kossuth (Sátorújhel 1817 – 1854 New York), erste leitende Krankenschwester beim Militär

2017 (zum 200. Geburtstag)
Ungarn
2000 und 10 000 Forint

Florence Nightingale (Florenz 1820 – 1910 London), englische Krankenschwester, Pionierin der modernen Krankenpflege, inspirierte im Krimkrieg Henri Dunant zur Gründung des *Roten Kreuzes*, gründete 1860 in London die erste *School of Nurses* sowie eine Hebammenschule, schieb Ratgeber für Gesundheits- und Krankenpflege

2001 (100. Todestag Königin Victorias)
Gibraltar
1 Crown

2004 (150. Jahrestag des Krimkrieges)
Alderney
5 (zwei Ausgaben) und 10 Pounds

2006 (Bedeutende Briten)
Jersey
5 Pounds

2010 (zum 100. Todestag)
Großbritannien
2 Pounds

2010 (zum 100. Todestag)
Guernsey
5 Pounds

2020 (zum 100. Geburtstag)
Guernsey
5 und 10 Pounds

2020 (zum 100. Geburtstag)
South Georgia & South Sandwich
2 Pounds (CoCo GS-2020-0012/13)

Georgina Pope (Prince Edward Island 1862 – 1938 Charlottetown), Ausbildung im Bellevue Hospital in New York, Einsatz im 2. Burenkrieg, erhielt 1903 als erste Kanadier*in das *Royal Red Cross*, 1908 erste Matron des *Canadian Medical Corps*, zählt zu militärisch Geehrten im *Valiants Memorial* in Ottawa
2012 (zum 150. Geburtstag)
Kanada
5 Dollars

Sophie Mannerheim (Helsinki 1863 – 1928 Helsinki), zunächst Bankangestellte, nach Scheidung 1902 Ausbildung an der *Nightingale School* in London, Gründerin der *Mannerheim League for Child Welfare* und des Lastenlinna-Krankenhauses in Helsinki, Präsidentin der Finnischen wie der Internationalen Krankenschwestern-Vereinigung

2013 (zum 150. Geburtstag)
Finnland
10 Euro

2020 (100 Jahre Mannerheim-Stiftung)
Finnland
20 Euro

Edith Cavell (1865 – 1915), englische Krankenschwester, in Brüssel als Fluchthelferin hingerichtet 2014 (100 Jahre Beginn des 1.Weltkriegs) British Virgin Islands 10 Dollars 2015 (zum 100. Todestag) Großbritannien 5 Pounds	
Gabrielle Alina Eugenia Maria Petit (1893 – 1916), belgische Krankenschwester und Spionin für den britischen Geheimdienst, von deutscher Besatzung hingerichtet 2016 (zum 100. Todestag) Belgien 100 Euro Fotos: emuenzen.de Tobias Honscha	
Esma Deniz (1902 – 1997), die erste Krankenschwester in der Türkei machte ihre Ausbildung am American Hospital und am Columbia University Teachers College in New York,1943 Mitbegründerin und langjährige Präsidentin der türkischen Krankenschwestern-Vereinigung 2015 Türkei 20 Lira	
Danuta Helena Siedzikówna alias *Danuta Obuchowicz*, Deckname „Inka“ (Guszczewina 1928 – 1946 Gdansk), Krankenschwester und Mitglied der Polnischen Heimatarmee (antikommunistischer Untergrund), von der polnischen Geheimpolizei nach widersprüchlichem Gerichtsverfahren erschossen 2017 Polen 10 Zlotych	

Insbesondere seit 2010 wird vergleichsweise häufig mit Münzprägungen an Krankenschwestern erinnert – im Zusammenhang mit den Erinnerungstagen an den Ersten sowie den Zweiten Weltkrieg. „Die freiwillige Bereitschaft zur Kriegskrankenpflege galt als weibliches Gegenstück zur Wehrpflicht der Männer. Die Pflege, so die geschlechtskonservative Argumentation des *Roten Kreuzes*, gebe ‚dem Frauengemüt, der treibenden Kraft im Frauenleben das […], was es braucht: sorgen, lieben und geben können‘. Die Krankenschwester wurde zum Ideal weiblicher Opferbereitschaft und Fürsorge. Sie verkörperte die selbstlose und liebende Mutter ebenso wie die religiöse, asexuelle Ordensschwester. Pflichtbewusst leistete sie an der Seite

der Soldaten ihren Dienst für das Vaterland und erfuhr dafür hohe Anerkennung“ (Scharf bezüglich der Frauen im Ersten Weltkrieg, abgerufen im März 2021). Dies galt so allerdings nur auf Seiten des eigenen nationalen Lagers. Gerieten Krankenschwestern zwischen die Fronten, galten sie aus gegnerischer Sicht – wie die gegen Nazi-Deutschland kämpfenden Soldatinnen – als ‚Flintenweiber‘, die bedrohlicher als die kämpfenden Soldaten beurteilt und entsprechend brutal behandelt und häufig zu Tode gebracht wurden. „Während die Soldatinnen oder die in der Armee tätigen weiblichen Hilfskräfte nach Kriegsende weitgehend in Vergessenheit gerieten, wurden die Kriegskrankenschwestern zum festen Bestandteil der kollektiven Erinnerung an den Ersten Weltkrieg“ (ebd.) – was sich heute in diversen Münzprägungen darstellt, die nicht nur an namentlich bekannte in der Krankenpflege tätige Frauen erinnern.

100 Jahre Internationales Rotes Kreuz 1963 Schweiz 5 Franken / 5 Francs (CoCo CH-1963-0008)	
UN Frauendekade 1984 Tansania 100 Shilingi	
65 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs 2010 Russland 3 Rubles	
100 Jahre Beginn des Ersten Weltkriegs 2014 Malta 10 Euro	

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hatte das Jahr 2020 als *Internationales Jahr der Pflegekräfte und Hebammen* ausgerufen. Die aktuellsten Münzprägungen zu diesem Thema gehen allerdings mehr auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie ein, als auf grundsätzliche Pflegethemen.

Frauen in Medizinforschung und Institutionen des Gesundheitswesens

Forschungsstellen im medizinischen Bereich, für die ein Universitätsstudium in Medizin, Pharmazie oder Biochemie sinnvoll ist, werden künftig mehrheitlich von Frauen eingenommen werden, denn diese Fächer werden derzeit etwa zu zwei Drittel von jungen Frauen studiert. Und diese haben historisch eine berühmte Vorgängerin, die bereits vor 900 Jahre hinter Klostermauern medizinische Forschung betrieb, bevor Frauen aus diesem Betätigungsfeld nahezu gänzlich vertrieben wurden. Immerhin gibt es für diese berühmte Forscherin eine Münzprägung, die *Hildegard von Bingen* allerdings mehr in der Rolle als Mystikerin sieht.

Hildegard von Bingen (Bermersheim 1098 – 1179 Kloster Rupertsberg bei Bingen), Benediktinerin, Äbtissin, Schriftgelehrte, Dichterin, Komponistin, Heilkundige, verfasste zwischen 1150 und 1160 zwei natur- und heilkundliche Werke über Eigenschaften und Wirkungen von Kräutern, Bäumen, Edelsteinen, Tieren und Metallen 1998 (zum 900. Geburtstag) Deutschland 10 DM (CoCo DE-1998-0056/60)	
Rosalind Franklin (London 1920 – 1958 London), britische Biochemikerin, Spezialistin für Röntgenstrukturanalyse von kristallisierten Makromolekülen – trug zur Entschlüsselung der DNA bei, forschte zur Struktur von Kohlen und Koks als Brennstoff sowie von Viren 2020 (100. Geburtstag – Innovation in Science) Großbritannien 50 Pence	

Neben Ärztinnen und Pflegerinnen entstanden im Zuge der Professionalisierung und Verwissenschaftlichung der Medizin weitere Assistenz- bzw. Ausbildungsberufe:

- Die Entwicklung der Medizinisch-technischen Fachkraft, früher besser bekannt als MTA, hängt eng mit der Entdeckung der X-Strahlen (Röntgenstrahlung) im Jahr 1895 zusammen. Heute zählen im deutschen Gesundheitswesen dazu vier Berufsfelder der technischen Assistent*innen: Laboratoriumsanalytik, Radiologie, Funktionsdiagnostik und Veterinärmedizin. Früher fand die Ausbildung an Berufsfachschulen/Akademien statt, seit 2005 als sechssemestriger Bachelor-of-Science-Studiengang an Fachhochschulen.
- Davon zu unterscheiden ist der Beruf des/der (zahn-)medizinischen Fachangestellten (MFA bzw. MPA), besser bekannt als Arzthelfer*in. Dieser entstand in Deutschland in den 1950er Jahren. Während der 1960er Jahre wurde daraus ein Lehrberuf in dualer Ausbildung.
- Der jüngste Ausbildungsberuf in dieser Reihe ist der des/der PTA. Nachdem sich die Apotheker*innen lange gegen einen ‚pharmazeutischen Hilfsberuf' gewehrt hatten, trat 1968 das Gesetz über den Beruf des pharmazeutisch-technischen Assistenten in Kraft.

Aus medizinischen Praxen, Krankenhäusern und Forschungsinstituten sind diese Assistent*innen heute nicht mehr wegzudenken. 2014 waren 81 % der insgesamt 928.000 Beschäftigten im nichtärztlichen Krankenhausdienst Frauen. Das sieht in Praxen und Forschungseinrichtungen kaum anders aus. Münzprägungen weltweit spiegeln diese Geschlechterproportion.

Kampagnen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO:
Probleme und Strategien in Entwicklungsregionen

1978
Ägypten
10 Milliemes, 5 Piastres, 1 Gunayh

Polnisches Müttergenesungswerk

1985
Polen
100 Zlotych

Kampagnen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO

1980 bis 2009
Westafrikanische Staaten
25 Francs

70 Jahre Service
Royal Flying Doctor

1998
Australien
5 Dollars

Fotos: ebay-Anbieter punkpanther42, Otley, GB

Medizinische Forschung

2020
Frankreich
2 Euro

Medicul Meu – Eroul Meu
(Mein Arzt – Mein Held)

2020
Moldawien
50 Lei (CoCo MD-2020-0001)

2020 Russland 25 Rublei (CoCo RU-2020-0059)	
Institut für Soziale Sicherheit 2020 San Marino 10 Euro (CoCo SM-2020-0010)	
Berufe im Gesundheitswesen 2021 Italien 2 Euro	

Personifikationen von Heilkunde und Medizin im modernen Münzbild

Kommen wir auf den Anfang zurück. Die antiken Göttinnen der Heilkunst sind nicht vergessen. Immer mal wieder erschienen Münzen mit weiblichen Personifikationen der Medizin. Die aktuelle Pandemie hat jedoch ein regelrechtes Beschwörungsritual wiederaufleben lassen: Seit dem vergangenen Jahr häufen sich in Lizenz hergestellte Prägungen von privaten Münzprägeanstalten, die mit den traditionellen Heilgöttinnen ein neues Thema gefunden haben.

Kampagnen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO: *Nahrung und Gesundheit* Göttin Isis, ihren Sohn Horus säugend 1979 Ägypten 10 Milliemes, 5 Piastres, 1 Gunayh	
Europäische Kampagne gegen den Krebs: Personifikation der Medizin mit Asklepios-/Hermes-Stab und Strukturmodell der DNA – Mikroskopische Untersuchung von Gewebeproben 1989 Italien 500 Lire	

800 Jahre Medizinische Ausbildung
in der Türkei: Gevher Nesibe Hospital
Asklepios-Schlangen – mittelalterliche Ärztin
2006
Türkei
25 Yeni Türk Lirasi

Klimt und die Frauen:
Personifikation der Medizin lässt Schlange aus Patera trinken
2015
Österreich
50 Euro (CoCo AU-2015-0021)

(kindlicher) *Engel der Gesundheit*
falls Knabe: Entsprechung antiker Liebesgott
sonst: Erinnerung an geschlechtslose Schönheit, Jugendlichkeit, Leichtigkeit, Freude
2016
Niue
1 Dollar

60 Jahre Gesundheitsministerium
Personifikation der Gesundheit mit Fisch, Getreideähre, Asklepios-/Hermes-Stab und Doppelhelix der DNA
2018
Italien
2 Euro (CoCo IT-2018-0010)

An der Front: Medizin und Militär
2020
Ukraine
5 Hriven (CoCo UA-2020-0022)
Fotos: ma-shop Berliner Münzversand

Aureus Salus
Omnium artium medicina nobilissima
2020
Niue
1 Dollar
Fotos: ebay-Anbieter eu-numismatics, Poznan

Hygieia – griechische Göttin der Gesundheit

2020
Samoa
½ und 5 Dollars

Fotos: ebay-Anbieter minted-uk.com, Essex

Berühmte Künstler: Gustav Klimt
Personifikation der Medizin

2020
Ghana
10 Cedis

Fotos: ebay-Anbieter tradezone212, New York

Göttinnen der Gesundheit
Hygieia-Salus – griechisch-römische Göttin der Heilung und des Wohlergehens

2020
Ghana
5 Cedis

Fotos: ebay-Anbieter the_coin_shoppe, Niagara Falls, NY

Göttinnen der Gesundheit
Eir – nordische Göttin (aus Geschlecht der Asen) der Heilkunde und der Heilung

2021
Ghana
5 Cedis

Fotos: ebay-Anbieter hobocoin, Rom

Göttinnen der Gesundheit
Živa – slawische Göttin der Lebenskraft, der Fruchtbarkeit, der Saat und der Ernte

2021
Ghana
5 Cedis

Fotos: ebay-Anbieter pik-coins_com, Nürnberg

Hygieia – griechische Göttin der Gesundheit und der Medizin

2021
Ghana
10 Cedis

Fotos: ebay-Anbieter hobocoin, Rom

Mit einer Auflage von nur 500 Exemplaren und einem ungewöhnlich hohem Gewicht von 50 Gramm sind die Silbermünzen der Serie „Goddesses of Health“ – so wie alle anderen im Namen von Ghana in den Jahren 2020/21 geprägten – kaum mehr als „echtes“ Geld zu sehen, sondern als mit einem Nominal versehene Medaillen, die auch von der herausgebenden Prägestätte als ausgefallenes und prestigeträchtiges Geschenke für Apotheker*innen und Ärzt*innen beworben werden. Auf die in diesen Berufsgruppen bis heute gebräuchlichen Symbole der (mit Heiligenschein versehenen) Heilerinnen wird im Begleittext ausführlich hingewiesen.

Abschließend

Gesundheit und Medizin sind grundlegende Lebensthemen, die anlässlich der aktuellen Corona-Pandemie nicht nur stärker als in den vergangenen Jahren ins gesellschaftliche Bewusstsein gerückt, sondern auch vielfältig bei den neuen Prägungen von Gedenk- und Sammler*innenmünzen zu finden sind. Abgesehen von den aus der europäischen Antike stammenden weiblichen Personifikationen werden dabei typische Arbeitsfelder von – in der Regel namenlos bleibenden – Frauen in Forschung, Heilkunst und Pflege dargestellt.

Quellen

Bernhard, Oskar (1925). *Griechische und römische Münzbilder in ihren Beziehungen zur Geschichte der Medizin*. Zürich: Burgenverein Untervaz. Abrufbar unter: https://download.burgenverein-untervaz.ch/downloads/dorfgeschichte/

DGO – Deutsche Gesellschaft für Osteologie (Hg.) (abgerufen im März 2021). *Erfolgreiche Frauen in der Medizingeschichte*. Abrufbar unter: http://www.dgosteo.de/mentoring/erfolgreiche-frauen-in-der-medizingeschichte.

FemBio – FrauenBiographieforschung (Hg.) (abgerufen im März 2021). *Gro Harlem Brundtland / Edith Cavell / Elisabeth von Thüringen / Dorthea Christiane Erxleben / Hildegard von Bingen / Maria Montessori / Florence Nightingale*. Abrufbar unter: https://www.fembio.org/biographie.php/frau/frauendatenbank.

Hurd-Mead, Kate Campbell (1938). *A History of Women in Medicine from the Earliest Times to the Beginning of the Nineteenth Century*. Haddam: The Haddam Press. Abrufbar unter: https://archive.org/details/historyofwomenin00hurd/mode/2up.

Kerckhoff, Annette (2010). *Heilende Frauen: Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen und Pionierinnen der Naturheilkunde*. München: Elisabeth Sandmann Verlag.

Scharf, Michaela (abgerufen im März 2021). Frauen im Krieg: „Wunden schlagen, Wunden heilen, ist die Losung unserer Zeit“. In Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. (Hg.), *Die Welt der Habsburger: Der Erste Weltkrieg*. Wien. Abrufbar unter: https://ww1.habsburger.net/de/kapitel/wunden-schlagen-wunden-heilen-ist-die-losung-unserer-zeit.

Sturm, Gabriele (2021). *Münzprägungen zu Ehren von Nobelpreisträgerinnen* (Der Steckenreiter – eine zeitgemäße Münzbelustigung für vergnügliche Nebenstunden, Folge 137). Bonn: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft.

Wikipedia, die freie Enzyklopädie (abgerufen von März bis Mai 2021). *Agnodike / Eir (Mythologie) / Epione / Frauen in der Wissenschaft / Frauenstudium im deutschen Sprachraum / Gendermedizin / Geschichte der Krankenpflege / Geschichte der Medizin / Hygieia / Nobelpreis für Physiologie oder Medizin / Medizinische Fachangestellte / Medizinisch-technischer Assistent / Pharmazeutisch-technischer Assistent / Salus / Siva*. https://de.wikipedia.org/wiki/.

Wissen.de (Hg.) (abgerufen im März 2021). *Dorothea Erxleben und ihr König: Die erste promovierte Ärztin Deutschlands*. Abrufbar unter: https://www.wissen.de/dorothea-erxleben-und-ihr-koenig.

Wissen.de (Hg.) (abgerufen im März 2021). *Frauenpower der Antike: Agnodike – Ärztin in Männerkleidung*. Abrufbar unter: https://www.wissen.de/frauenpower-der-antike.